

CHEMOTHERAPIE

Informationen für Ärzte und Apotheker zur rationalen Infektionstherapie Januar/Februar 2004 – 25. Jahrg.

Übersicht

Antibiotikatherapie: Quo vadis?

„...many pharmaceutical companies are no longer researching new antibiotics. Resources have been re-allocated to other chronic disease therapeutic areas that promise greater commercial opportunity.“

Thomas D. Gootz, 2003

Pfizer Global Research and Development

Die Entwicklung neuer Antibiotika war für die pharmazeutische Industrie in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ein erstrebenswertes und ökonomisch lohnendes Ziel. Therapeutisch bedeutsame „Lücken“ im antibakteriellen Spektrum der verfügbaren Substanzen wurden geschlossen, neue Wirkstoffklassen wurden entwickelt, das Angebot an so genannten „Breitspektrum-Antibiotika“ nahm kontinuierlich zu. „Das umfangreiche Antibiotika-Angebot sollte nicht dazu führen, dass unsere Wachstumsrate gegenüber den drohenden Resistenzproblemen nachlässt – neue Substanzen zur antibakteriellen Therapie sind ebenso notwendig wie ein rationaler und zurückhaltender Einsatz der verfügbaren Antibiotika.“ Auf diese grundlegenden Aspekte wurde bereits 1992 in einem viel beachteten Übersichtsartikel von kompetenter Seite hingewiesen.¹

Stagnation bei der Antibiotika-Entwicklung

Die Entwicklung der antibakteriell wirksamen Arzneistoffe hat sich in den neunziger Jahren grundlegend geändert und Antibiotika mit neuen Wirkmechanismen sind heute eine seltene Ausnahme. Weiterentwicklungen betreffen vor allem die Substanzen mit antiviraler Wirksamkeit – die Möglichkeiten zur antibakteriellen Therapie haben sich seit Jahren kaum verändert. Wie das eingangs erwähnte Zitat zeigt, wurden die Schwerpunkte in den Entwicklungsabteilungen der forschenden Industrie verlagert – aus nahe liegenden Gründen werden die vorhandenen Ressourcen offenbar bevorzugt in die Entwicklung von solchen Wirkstoffen investiert, die für die Behandlung chronischer Erkrankungen geeignet sind.

Diesem Trend steht eine bedrohliche Entwicklung resistenter Erreger entgegen, die nicht nur im Krankenhaus, sondern in zu-

Die Zeitschrift für Chemotherapie begeht in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum.

Wir danken unseren Lesern für ihr kontinuierliches Interesse und Vertrauen. Für die Kontinuität unserer Arbeit spricht, dass noch drei der fünf ursprünglichen Redaktionsmitglieder nach wie vor bei der Herausgabe der Zeitschrift mit 51.000 Exemplaren alle zwei Monate aktiv sind. Seit mehr als fünf Jahren werden wesentliche Inhalte der ZCT auch über das Internet angeboten – täglich wird unsere Seite www.zct-berlin.de von 300 bis 400 Interessenten besucht. Die Internetausgabe der ZCT erscheint auch in spanischer und demnächst in chinesischer Sprache.

Wir hoffen, unsere Aktivitäten in den kommenden Jahren im Sinne einer rationalen Infektionstherapie fortzusetzen – trotz zunehmend schwierigerer Bedingungen.

Inhalt

1/2004

Übersicht

- Antibiotikatherapie: Quo vadis? Seite 1 – 3
- Antibiotika in der Tierzucht?! Seite 3

Wichtige Erreger in Klinik und Praxis (1)

- Staphylococcus aureus Seite 3

Neueinführungen

- Emtricitabin Seite 3 – 4

HIV

- Aktuelle Epidemiologie Seite 4 – 5
- HAART – wann anfangen, wie erfolgreich? Seite 5
- Lipoatrophie bei Nukleosiden Seite 5

Staphylokokken-Infektionen

- Bakteriämie: Optimale Behandlung Seite 5 – 6
- Fosfomycin bei MRSA Seite 6
- Fußinfektionen bei Diabetikern Seite 6 – 7

Influenza

- Impfung reduziert nicht Otitis media Seite 7
- Oseltamivir vermindert Komplikationen Seite 7

Otitis media

- Immer Antibiotika? Seite 7
- Azithromycin-Einmaldosis Seite 8

Letzte Meldung

- Was ist LRVREF? Seite 8

ZS. B
2926
ZB MED